

Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 16 (1993)

Heft: 2: Kanton Bern

Artikel: Der Leugenstein von Arch

Autor: Herzig, Heinz E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-14100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Leugenstein von Arch

Heinz E. Herzig

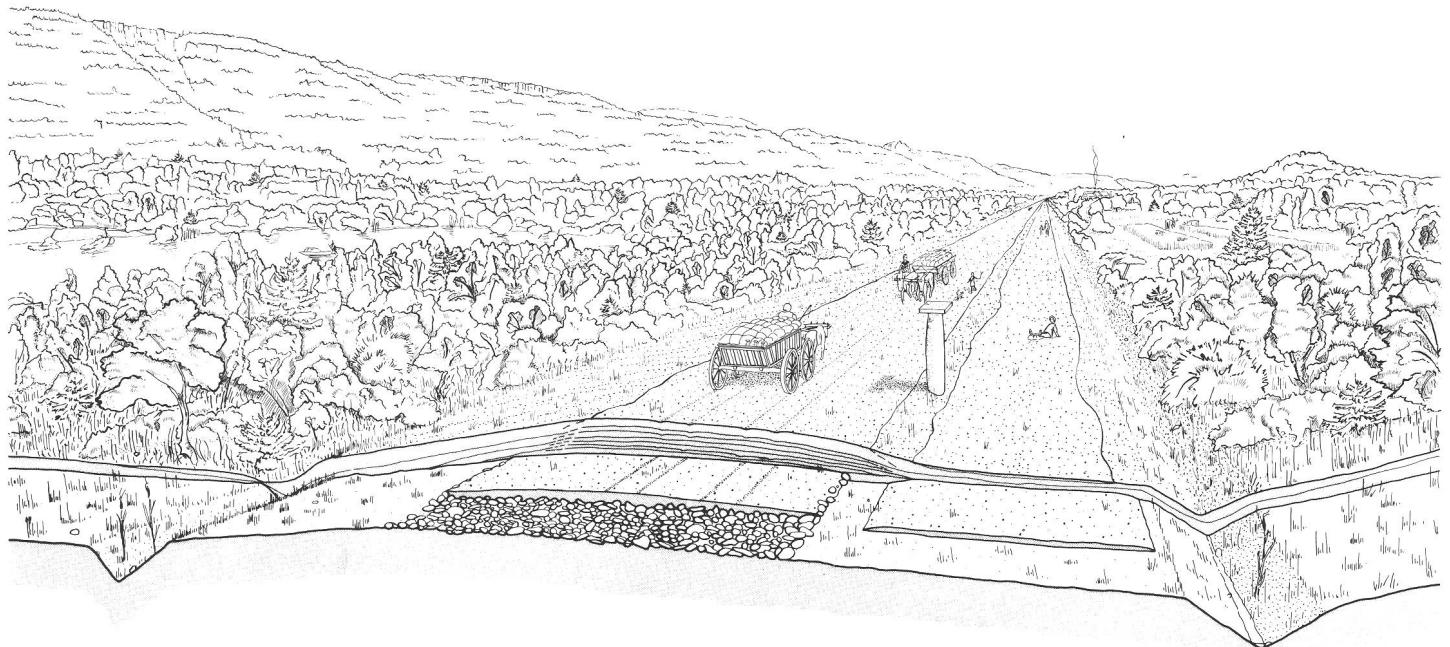


Abb. 1
Rekonstruktionszeichnung der
römischen Strasse bei Arch.
Blickrichtung Ostsüdost, links
die schiffbare Aare.
Zeichnung Th. Burri.

Reconstitution de la voie romaine à
Arch; vue vers l'est-nord-est; à
gauche, l'Aar qui est navigable.

Restituzione grafica della strada
romana nei pressi di Arch. Veduta
da est-nord-est; sulla sinistra il
fiume Aare, navigabile.

Die flächige Ausgrabung eines Teilstückes der römischen Strasse bei Arch ist bereits kurz vorgestellt worden (Abb. 1)¹. Das dabei in den Deckschichten gefundene Fragment eines Leugensteines (Abb. 2) gehört zu einer Säule, die bestimmt sekundär als Distanzanziger verwendet worden ist. Es zeugt von einer sorgfältigen Bearbeitung der Säule, deren oberer Abschluss ein Echinus-ähnlicher Wulst und ein runder Abakus bilden. Darin ist ein quadratisches Loch eingelassen (Seitenlänge ca. 4,5 cm), in welchem sich noch Bleireste befinden, weshalb die Vermutung naheliegt, es sei hier ein Gegenstand befestigt gewesen. Die Säule diente also als Basis, bevor sie an die Strasse gebracht und als Distanzanziger verwendet wurde. Das uns erhaltene Fragment, das an der Rück-, d.h. vormals der Strasse abgewandten Seite stark beschädigt ist, dürfte dadurch entstanden sein, dass man den unteren Teil der Säule abschlug und einer andern Ver-

wendung zuführte. Das Fragment stellt also auch ein interessantes Zeugnis dar für den Umgang mit Bauteilen sowohl in der Antike als auch in späteren Zeiten. Die Schriftfläche ist ziemlich gut erhalten, obwohl stark verwittert. Trotz der eben erwähnten Beschädigung lässt sich für den Abakus und die Säule der Durchmesser unschwer ermitteln, während die vollständige Dimension nicht mehr zu rekonstruieren ist. Sicher war aber die Säule nicht sehr hoch².

Die Inschrift setzt nur wenige Zentimeter unter dem Wulst an, die Schriftfläche war schlecht genutzt, und man gab sich keine sonderliche Mühe, die Fläche graphisch zu gestalten. Die Länge der Inschrift umfasst nicht ganz das Halbrund der Säule, doch reicht die Beschädigung der Rückseite so weit, dass die letzten Buchstaben der beiden ersten Zeilen fehlen. Das Schriftbild zeigt eine durchschnittliche Qualität, doch bereitet der heutige Zustand des Steines

der Entzifferung vor allem am Anfang der zweiten Zeile sowie bei der Leugenzahl Schwierigkeiten (Abb. 2). Trotzdem ist die folgende Lesung einigermassen sicher:

*Imp(erator) Caes(ar) M(arcus) Au[r(elius)]
Carinus pius fel[ix]
Aug(ustus) I(eugae) XX³.*

Historischer Hintergrund

Ein kurzer Blick in das historische Umfeld gibt einen Anhaltspunkt für die mögliche Datierung: M. Aurelius Carus wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 282 durch die Armee zum Augustus ausgerufen. Noch vor dem 1. Januar des Jahres 283 erhob er seinen älteren Sohn, M. Aurelius Carinus, in den Rang eines Caesars und verlieh ihm schliesslich im Laufe des Jahres 283 den Augustus-Titel. Der jüngere Sohn, M. Aurelius Numerius Numerianus, wurde vor dem

28. August 283 zum Caesar ernannt und übernahm nach dem Tode des Vaters, also zwischen August und Oktober 283 den Titel eines Augustus⁴. Carus war kurz nach seiner Kaiserkrönung in den Orient aufgebrochen, wohin ihn auch der jüngere Sohn begleitete, während der ältere in Gallien zurückblieb und den Westen des Reiches verwaltete. Nach dem Tode seines Vaters teilte Carinus mit seinem Bruder die Herrschaft und regierte nach dessen Tod (letztes Drittel des Jahres 284) allein, bis er im Frühjahr 285 ermordet wurde⁵. Wie die wissenschaftliche Diskussion zeigt, ist die Chronologie dieser Kaiser ziemlich unklar und damit im einzelnen unsicher, zumal die Inschriften und Münzen eine beachtliche Variationsbreite von Titulaturen geben, so dass eine genauere Datierung nur möglich ist, wenn zusätzlich Konsulat oder Tribunicia Potestas notiert sind. Die vorliegende Inschrift enthält diese Angaben nicht. Damit erlaubt sie keine präzisere Datierung als den Zeitraum zwischen Jahresende 282 und Frühjahr 285. Der Leugensteinkann also innerhalb dieses Zeitraumes zu jedem Zeitpunkt aufgestellt worden sein. Dennoch wäre es interessant, wenn sich wenigstens ein Anlass oder ein Motiv dafür finden lassen. Naheliegend ist zunächst eine Loyalitätsbekundung gegenüber dem Machthaber im Westen, die, auch wenn sie noch kein Datierungselement darstellt, immerhin mit gewissen Ereignissen in Zusammenhang gebracht werden könnte. In der wissenschaftlichen Literatur wird die Situation an der Rheingrenze seit 275 nicht einheitlich beurteilt. Feldzüge gegen die Germanen scheinen aber weniger häufig gewesen zu sein. Dagegen waren die Bagaudenaufstände in Gallien gerade in der Zeit des Carus/Carinus ausgebrochen und wurden erst unter Maximian 285/86 niedergeschlagen. Ist der Leugenstein im Umfeld dieser Aufstände als Zeichen der Loyalität zu sehen, das nicht am Aufstand Beteiligte setzen wollten, oder ist mit diesem Monument vom Kaiser selbst ein Anspruch erhoben worden? Solange uns keine weiteren Zeugnisse zur Verfügung stehen, welche eine Aktion des Carinus belegen könnten, lassen sich diese Fragen nur stellen, und der Anlass zur Errichtung dieses Denkmals kann nicht eruiert werden.

Distanzangaben

Der Inschriftstein zeigt – nach meiner Interpretation – 20 Leugen, wobei das Leugengesamt wohl als einigermassen sicher gelten kann⁶. Die Itinerare notieren zwischen Aventicum und Salodurum überein-

stimmend eine Distanz von 24 Leugen. Wenn wir davon ausgehen, dass die römischen Distanzangaben gemessen an unseren modernen Möglichkeiten wesentlich ungenauer waren, dann liegt der Fundort des Leugensteines nicht schlecht, zumal bis jetzt auch unbekannt ist, an welcher Stelle die Strasse Salodurum erreicht. Die Differenz von vier Leugen = ca. 9 km zwischen Fundort und Solothurn liegt durchaus in der Toleranz. Dasselbe gilt für den Abstand von Aventicum, wobei die Distanz von 44 km ziemlich genau erreicht wird, wenn man von Avenches über Kallnach-Aarberg-Lyss-Dotzigen-Büren rechnet, während bei der direkteren Linienführung über Petinesca eine Differenz besteht, die aber auch darauf zurückgeführt werden kann, dass wir die Linie Petinesca-Büren nicht kennen. Wenn also noch Fragen offenbleiben, ist es doch ziemlich sicher, dass der Leugensteinkon Arch von Aventicum aus zählt, und damit gewinnt auch die Annahme, dass die Itinerare über die südliche Linie rechnen, einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad.

¹ Fundbericht in AS 14, 1991, 294f.; Fundbericht in JbSGUF 75, 1992, 203. – Eine ausführliche Besprechung des Leugensteins von Arch und der antiken Quellen zum Strassenbau erfolgt – zusammen mit der Befundvorlage der Grabung 1991 – im Band 3 der Reihe AKBE. Dm.: Abacus 31 cm, Säule 29 cm; Höhe: 38 cm (max.), 31 cm (min.).

² Buchstabenhöhe: 3-4 cm. In Zeile 2 ist das C von *Carinus* klein geraten (2 cm) und war deshalb schwer zu entziffern. Der Fuss von F bei fe||(ix) erinnert eher an ein E und ist deshalb zu gross geraten. In Zeile 3 ist das L durch eine Schräghaste gestört, die ich für eine Steinverletzung halte. Die Entzifferung der Zahl XX ist meine Interpretation.

³ Vgl. PIR12 A 1473, 1475, 1564. Dazu G. Walser und Th. Pekary, Die Krise des römischen Reiches (Berlin 1962) 56f.; E.A. Pond, The inscriptional evidence for the illiyrian emperors: Claudio Gothicus through Carinus, 268-284. Univers. Microfilms Ann Arbor (Mich.), 1971, 141ff.; L. Polverini, Da Aureliano a Diocleziano, in: ANWR II, 2, 1975, 1928ff.; S. Williams, Diocletian and the Roman recovery (London 1985) 32ff.; M. Peachin, Roman imperial titulature and chronology, A.D. 235-284 (Amsterdam 1990) 98f.

⁴ Polverini (Anm. 4) 1031; Williams (Anm. 4) 38.

⁵ It. Ant., Kommentar zur Stelle (O. Kuntz) sowie G. Walser, Meilen und Leugen, in: Epigraphica 31, 1969, 99ff.



IMP C A E S A M A V
C A P T I V S P I V S E I
A V C L A T

Zusammenfassend darf man festhalten, dass wir heute über genügend Hinweise verfügen, die eine Römerstrasse westlich und östlich des Aarberg-Hagneck-Kanals belegen. Unsicher bleibt, ob es sich dabei um die grosse West-Ost-Transversale handelt und offen bleibt die Linienführung zwischen Petinesca und Büren a.A.

Abb. 2
Das Leugensteinfragment von Arch (Höhe 38 cm) und seine Inschrift. Foto B. Redha, Zeichnung H.E. Herzig.
Le fragment de miliaire d'Arch et son inscription.
Il frammento di pietra miliare di Arch e la sua iscrizione.

Le miliaire de Arch

Le miliaire découvert à Arch sur le tracé de la voie antique indique une distance de 20 lieues gauloises depuis Avenches. Il a probablement été érigé sous le règne de l'empereur Carinus, soit entre la fin de 282 et le printemps 285 de notre ère. M.-A.M.

La pietra miliare di Arch

La pietra miliare rinvenuta lungo il tracciato dell'antica strada romana nei pressi di Arch (a circa 20 miglia da Avenches) dovrebbe esser stata eretta sotto l'imperatore Carino e risalire all'epoca tra la fine del 282 e l'inizio del 285. M.L.B.-B. 83

